

Predigt am (Vorabend zum) Ewigkeitssonntag
In Landau (22.11.2025) und Kaiserslautern (23.11.2025)

Matthäus 25, 1-13
und ELKG² 500 „Wachet auf, ruft uns die Stimme“

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

- 1 Dann wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen.**
- 2 Aber fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug.**
- 3 Die törichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit.**
- 4 Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen.**
- 5 Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein.**
- 6 Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!**
- 7 Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig.**
- 8 Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen.**
- 9 Da antworteten die klugen und sprachen: Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein; geht aber zu den Händlern und kauft für euch selbst.**
- 10 Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen.**
- 11 Später kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf!**
- 12 Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.**
- 13 Darum wachet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde.**

Lied ELKG² 500:

- 1. „Wachet auf“; ruft uns die Stimme
der Wächter sehr hoch auf der Zinne,
wach auf, du Stadt Jerusalem!
Mitternacht heißt diese Stunde;
sie rufen uns mit hellem Munde:
Wo seid ihr klugen Jungfrauen?
Wohlauf, der Bräut'gam kommt!
Steht auf, die Lampen nehmt!
Halleluja!
Macht euch bereit zu der Hochzeit;
ihr müsset ihm entgegengehn!**

- 2. Zion hört die Wächter singen;
das Herz tut ihr vor Freude springen;
sie wachet und steht eilend auf.
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,
von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig;
ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.
Nun komm, du werthe Kron,
Herr Jesu, Gottes Sohn!
Hosianna!
Wir folgen all zum Freudensaal
und halten mit das Abendmahl.**
- 3. Gloria sei dir gesungen
mit Menschen- und mit Engelzungen,
mit Harfen und mit Zimbeln schön.
Von zwölf Perlen sind die Tore
an deiner Stadt, wir stehn im Chore
der Engel hoch um deinen Thron.
Kein Aug hat je gespürt,
kein Ohr hat mehr gehört
solche Freude.
Des jauchzen wir und singen dir
das Halleluja für und für.**

Liebe Gemeinde,

Einleitung:

das heutige Evangelium ist uns als Predigttext vorgeschlagen. Es gehört zu den Gleichnissen, die Jesus vom Himmelreich erzählt, vom kommenden Gottesreich. Und das Lied, das wir nachher singen, nimmt dieses Gleichnis auf: „*Wachet auf, ruft uns die Stimme.*“ Schlagt dieses Lied also ruhig schon einmal auf, im Gesangbuch finden wir es unter der markanten Nr. 500.

1.

Vom Himmelreich reden wir also, von Gottes Zukunft, von der Ewigkeit, die dann anfangen soll, wenn alle Uhren stehenbleiben und die Zeit aufhört.

„Dann... wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen...“ – dieses Bild wird entfaltet, wird ausgemalt, um zu beschreiben, wie das sein wird. Und das Bild mündet ein in den Aufruf: **„Darum wachet, denn ihr wisst weder Zeit noch Stunde!“**

Ein echter Kontrapunkt zu dem „*Solange die Erde stehet, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze ...*“¹ Die beständige Wiederkehr, die damit verbunden ist, kann wie eine Schlaftablette wirken: Diese Schlaftablette trägt den Namen „Wieder einmal“: Wieder einmal ist der nächste Gemeindebrief erstellt – zum wievielten Male eigentlich? In drei Monaten dann also der nächste! (LD: Wieder einmal ist ein Rechnungsjahr für die Gemeindekasse abgehakt – wobei, noch nicht ganz: Die Entlastung steht noch aus, am nächsten Sonntag.) Wieder einmal ist jetzt im November das Haus winterfest gemacht, die Wasserzufuhr zum Außenbereich abgedreht, und die Leitungen geleert. Auch das Grab auf dem Friedhof ist bedacht worden, vor dem Winter. Das ist noch kein „Wieder einmal“, für die, die das zum ersten Mal so tun, an diesem Grab. Trauer und Schmerz sind

¹ 1. Mose 8, 22

noch groß. – Wieder einmal ist die Steuererklärung dran, wenn es Frühjahr wird und alle Jahres-Spendenquittungen des Vorjahres sind eingetrudelt. Wieder einmal muss unser Auto schon bald zum TÜV, und danach ist hoffentlich wieder für 2 Jahre Ruhe.

Ich ertappe mich dabei, wie ich bei diesen regelmäßigen Dingen in eine Routine ver falle, wo der Gedanke an das „**Dann**“ des Himmelreichs sich im Hintergrund verflüchtigen will. Ach wie schnell wir doch schläfrig werden, und uns dem Einerlei unserer Tage hingeben!

Wachet! - bedeutet: Macht euch bereit! Lebt auf diesen Moment des Übergangs zu! Lebt zu auf den Punkt, wo die Zeit geht, und die Ewigkeit kommt.

Warum fällt uns diese Haltung so schwer? Wir haben doch so viel Übung darin! Sich bereit machen, davon kann doch jeder ein Lied singen, aus dem eigenen Alltag:

- Wenn Du morgens früh zur Arbeit musst, bereitest Du vielleicht schon am Abend vorher den Imbiss für die Frühstücks-Pause vor.

- An die Schüler unter uns: Steht bei Dir nächste Woche eine Klassenarbeit an? Die will auch vorbereitet sein, oder? Da setzt man sich bestenfalls schon ein paar Tage früher hin und lernt dafür.

- Wenn du in den Urlaub fährst, liegt ein paar Tage vorher der Koffer da, und füllt sich allmählich. (Fast) alles ist dann am Vorabend beisammen, fehlt nur noch die Zahnbürste, die brauchst Du ja noch am Morgen.

- Oder der berühmte Krankenhauskoffer, vor einer Entbindung. Das nötige Gepäck steht bereit, muss nur vom werdenden Vater gegriffen werden, wenn die Wehen einsetzen.

- Heute Morgen hast Du dich auch vorbereitet, bevor Du aus dem Haus bist. Hast eingesteckt, was man so brauchen kann unterwegs, oder für den Kirchenkaffee.

„Macht euch bereit zu der Hochzeit!“ – singen wir im Lied. Ärztliches Personal, Feuerwehrleute und Rettungsdienstler – haben während ihrer Bereitschaftszeit einen Melder bei sich. Sie sind auf Abruf. Wenn das Ding sich meldet, dann heißt es: Jetzt muss ich los, und zwar sofort! Kein Aufschub mehr!

Wie wird das sein, wenn Gottes Melder bei uns angeht, wenn er sich unmissverständlich meldet, und es heißt: **„Siehe der Bräutigam kommt, geht hinaus, ihm entgegen!“** Bist du bereit? Bin ich bereit? –

Auf Konfirmandenfreizeiten singen Betreuer auf den Gängen der Schlafrakte ein Lied, um die Konfirmanden aus den Betten zu holen. Alle mal besser statt an die Türen zu hämmern!

„Wach auf, du Stadt Jerusalem“ rufst du mit der Kirche. Ja, du kannst anstelle der Stadt Jerusalem deinen eigenen Namen einsetzen. Kannst dich mit dem Lied an die eigene Nase fassen. Du und du und ich – wir sind gemeint! Und wir halten fest: Ein WECKLIED soll es sein, für einen jeden von uns!

2.

Nun kommen wir zum Dichter des Liedes: Philipp Nicolai. Er lebte vor mehr als 400 Jahren und starb im Alter von 52 Jahren. Wie es zu diesem Lied kam, dazu muss ich etwas ausholen und erzählen.

Nicolai hat dieses Lied einem gewissen Ernst Wilhelm Graf zu Waldeck gewidmet. Den hat er in seinen jungen Jahren unterrichtet, als Hauslehrer im Waldeckschen Grafenhaus. Die beiden hatten ein herzliches Verhältnis zueinander. Irgendwann wurde Philipp Nicolai als Pfarrer nach Unna in Westfalen berufen. Wenig später hörte er, dass sein ehemaliger Schüler nach Tübingen zum Studium gegangen sei, und dort nach nur einem halben Jahr gestorben sei. Im Alter von 15 Jahren.

Was hat das nun mit unserem Lied zu tun? – Wir schauen ins Gesangbuch und schauen nach den einzelnen Buchstaben, mit denen die drei Strophen beginnen: Da haben wir W wie Wachet auf, Z

wie Zion hört und G wie Gloria. Wenn wir jetzt diese drei Buchstaben von rückwärts nach vorwärts lesen, dann wird daraus: G – Z – W, und das sind die drei Anfangsbuchstaben des jungen Ernst-Wilhelm: Graf zu Waldeck. Kein Zufall!

Als Nicolai dieses Lied dichtete, wütete gerade die Pest in Unna. Unter diesem Vorzeichen ist sein Lied zum PROTESTLIED geworden – ein einziger großer Protest gegen Tod und Sterben. In einem Brief an seinen Bruder schrieb Philipp Nicolai damals:

„Durch Gottes Gnade bin ich noch ganz gesund, wenn ich gleich von Häusern, die von der Pest angesteckt, fast umlagert bin und auf dem Kirchhofe wohne, wo täglich bald 24, 27, 29, 30 Leichen der Erde übergeben werden. Beinahe 800 Menschen hat die Pest in dieser Stadt schon getötet und in der vergangenen Woche sind 170 gestorben.“

Wir ahnen also, wie mitten in großer Angst dieses Lied entsteht: Dieses Lied vom himmlischen Jerusalem, von der Stadt, in der *„der Tod nicht mehr sein wird, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz mehr sein wird.“*²

Und es ist, als wollte Philipp Nicolai auch uns damit sagen: So, wie dieser junge Graf zu Waldeck dem Bräutigam Jesus Christus entgegengegangen ist, so geht doch auch ihr ihm entgegen!

3.

Mancher Grabstein auf dem Friedhof trägt die Inschrift: *„Liebe ist stark wie der Tod.“* Nicolai war überzeugt: Liebe ist sogar stärker! Nämlich die Liebe zu uns Menschen, die Jesus, den Gottessohn, in den Tod getrieben hat. Und die dadurch dem Tod die Macht genommen hat! - Jetzt können wir in der Vorfreude auf das *„Dann“*, in der Vorfreude auf Gottes neue Welt auch den Belastungen des irdischen Lebens standhalten!

Den Belastungen standhalten, dazu hilft uns auch das, was wir gleich tun werden: Wir werden das *„Lied zur Bereitung“* singen, steht auf dem Gottesdienstblatt. Es ist eine „Bereitung“ in doppeltem Sinne: Zum einen sind es die Abendmahls-Gaben, die während dieses Liedes zubereitet werden: Brot und Wein kommen auf den Tisch des Herrn, bevor sie unter dem Wort des Herrn gesegnet werden, so dass daraus für uns der Leib und das Blut Jesu Christi werden. Zum andern werden wir bereit gemacht für Gottes neue Welt, und zwar mit dem nächsten Lied, dem Sanctus, dem *„Dreimal Heilig“*: Da stimmen wir ein in den Gesang, den die Engel im Himmel bei Gott singen! Und so kriegen wir einen Vorgeschmack vom Himmel, von Gottes neuer Welt, von der Ewigkeit. Und empfangen Jesus Christus leibhaftig, empfangen in, mit und unter Brot und Wein seinen Leib und sein Blut. Besser kann eine Bereitung auf das Himmelreich gar nicht aussehen. Nachdem solche Bereitung in unserer Taufe begonnen hat, als Jesus Christus die Schwelle der Eingangstür in unser Leben hinein überschritten hat.

So wird unser Lied, das wir zunächst als Wecklied gegen die Schläfrigkeit entdeckt haben, und dann auch als Protestlied gegen den Tod, so wird unser Lied zum dritten auch zu einem Lied der Vorfreude, der Vorfreude auf die Ewigkeit.

Schluss:

Liebe Gemeinde, lässt es sich so nicht wirklich vorbereitet leben? Ja, lasst euch nicht dahintreiben, sondern lebt wach im Hier und Jetzt, und das in der Erwartung des Kommenden.

Ja, er wird kommen, unser Herr Jesus Christus, und mit ihm die neue Welt! Amen.

Und der Friede Gottes welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Eberhard Ramme, Landau)

² Offenbarung 21, 4